

Senegambien sollen Rekrutierungsbureaus errichtet werden, die je nach Bedarf weitere schwarze Truppen liefern können.

Deutscher Reichstag.

Trotz des Februars herrichte Aprilwetter mit seinen unberechenbaren Raunen, flackernden Regenschauern und lebenden Sonnenchein als der Reichstag am Dienstag nach zweiseitiger Erholungsphase seine Beratungen wieder aufnahm und zunächst nahezu debattelos den Gesetzentwurf über die Bekämpfung des Mädchenhandels sowie den über die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei in dritter Lesung endgültig erledigte. Darauf fuhr das Haus in der am Freitag abgebrochenen ersten Lesung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes fort. Abg. von Liebert (Np.) trat lebhaft für das Gesetz ein, indem er ausführt, daß das höchste Gut des Mannes sein Volk sei. Redner wünschte die Einführung einer besonderen Auswanderungsbehörde. Abg. Herzog (Wirtsch.) wünschte eine gezielte Regelung des Fremdenrechts. Abg. Danßen (Danz) trug dänische Reichsgericht vor und forderte ein Reichsverwaltungsgericht zur Entscheidung über die Aufnahme von Ausländern. Abg. Landsberg (Soz.), der in Anbetracht den beliebigen Parlamentarier, Fleischmeister Robert, verdächtig, erklärte gute und freihändlerische Zustände im Reich für den besten Schutz gegen den Verlust der Staatsangehörigkeit. Abg. Rehr. v. Nischkosen (nl.) trat lebhaft für die Vorlage ein, die nach wenigen Worten des Abg. Seyda (Pol.) einer Kommission überwiegen wurde.

Die erste Lesung des Schutztruppenetzes leitete Staatssekretär Solz mit der Erklärung ein, daß nach dem Gesetz, durch das nennenswerte Ersparnisse erzielt würden, durch die Verwendung des Beurlaubtenstandes zunächst die Kamer wegfallen, die im Grenzfall ihre Arm schützen müßten. Dann fielen die Mannschaften weg, die als Polizeitruppen angestellt seien. Die übrig bleibenden Mannschaften sollten in Kompagnien verteilt werden, oder in festen Plätzen verwendet werden.

Abg. Noske (Soz.) forderte erhebliche Änderungen in der Kommission. Die Abgg. Götting (nl.), v. Böhlendorff (fi.) und v. Liebert (Np.) begrüßten die Vorlage, gegen die die Abgg. Gröberger (Ztr.) und Dove (Wp.) Bedenken erhoben. Die Vorlage ging an eine Kommission. Schluß nach sechs Uhr. Mittwoch 1 Uhr: Etat.

Sitzung vom 28. Februar. Am Bundesratsstische: Staatssekretär Delbrück. Zunächst werden die Mitglieder der Reichsschulden-Kommission durch Zuruf gewählt, dann tritt das Haus in die zweite Lesung des Etats ein, die mit dem Etat des Reichsanwalts des Innern beginnt. Abg. Wurm (Soz.) behauptet unter dem Widerspruch sämtlicher bürgerlicher Parteien, daß alle sozialpolitischen Reformen von der Sozialdemokratie ausgegangen wären. Es ist unwar, daß unser Grundgesetz ist: Alles oder nichts! (Sehr laut Oho-Rufe.) Wir wissen, daß nicht alles mit einem Schlage durchgeführt werden kann. Wir hüten uns aber, für das Unfertige einer kleinen Verbesserung einen Sach voll Verfertigerungen in den Kauf zu nehmen. (Hört, hört! bei den Soz.) Die Wägen der Mittelstandspolitik sind ganz nutzlos. Die Statistik beweist das unmissbar. Fortschritt der Volkstatistik. Damit hängt auch die Zunahme der Frauenarbeit zusammen, die einfach durch die Not auch in bürgerlichen Kreisen bedingt wird. Anstatt an Reformen zu denken, sucht man die Arbeiterbewegung totzuschlagen und zu vernichten. Gegen sie sind die Bürgerlichen alle einig, selbst der Sozialdemokrat. Der Bundesrat führt die Beschlüsse des Reichstags nicht aus: so die Zulassung der Arbeiter zur Bauleitung, einseitiges Verbot, Handelsinspektoren, Verbot der Nacharbeit der Jugendlichen! (Hört, hört, bei den Soz.) Zwingen Sie doch den Bundesrat! Sie haben ja die Machtmittel in der Hand. Wir

schlagen Ihnen ruhige und besonnen, längst spruchreife Maßnahmen vor, die manchem von Ihnen vielleicht zu weit gehen. Unsere Aufgabe aber ist es, nicht hinter dem Bogen der Sozialpolitik herzulassen, sondern den Weg zu zeigen. (Beifall bei den Soz.) Abg. Wauer-Kaufmann (Ztr.) rühmt die gemaltete Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels, der 1911 Rekordzahlen aufwies und bald die englische Konkurrenz geschlagen haben würde. Unsere Volkswirtschaft im Innern sei erfreulich, unsere Industrie voll beschäftigt. Redner verurteilt die Preiserebungen des Kohlenpreisdats und forderte angedacht der kommenden Handelsverträge genaue Produktionsstatistiken und eine Einwirkung auf die konkurrierenden Länder hinsichtlich der sozialen Belastung. Abg. Bauli-Hagenow (L.) die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk trat immer noch der Lösung. Wie hoch das mit? Das Kohlenpreisdats legt die Preise für seine Produkte fest, dem Handwerk verbietet man es durch § 100 g. Im Submissionswesen wird immer noch nach dem alten Schema weitergearbeitet; die Regierung brauchte nur mit gutem Willen im Bemerkungswege einzugreifen. Der Redner greift die Regierung wegen der von ihr bei den Submissionen betätigten Grundfälle scharf an. Wir wollen vom Bundesrat endlich Taten für den Mittelstand sehen. Abg. Graf Posa-dowsky führt aus, das Ausland beneide uns um unsere vom Hause so scharf kritisierte Entwicklung, das deutsche Volk müßte sich von seiner inneren Gesundheit überzeugen, dann würde sein Selbstbewußtsein und sein politisches Schwergewicht erstarren. Neue Steuern müßten unterbleiben; das Großkapital stärker herangezogen werden. Die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse wäre die notwendigste Aufgabe der Sozialpolitik, eine der wichtigsten Aufgaben die Kräftigung unseres Bauernstandes. Donnerstag: Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das am Montag bei der zweiten Lesung des Handelsetats allgemein für Handwerk und Kleinhandelsbetriebe sowie für Befreiung der Schäden im Baugewerbe eingetreten war, setzte am Dienstag die Weiterberatung fort. Abg. Ströbel (Soz.) verlangte von der Regierung Anerkennung des Rechtes der Arbeiter, sich in freien Gewerkschaften zu organisieren. Der Mittelstand werde von der kapitalistischen Entwicklung erdrückt, deshalb ließen die Interessen des Mittelstandes mit denen der Arbeiter parallel. Redner bedauerte schließlich das Scheitern der Vorlage über die Pflichtfortbildungsschule. Abg. Felsch (fi.) lehnte die Arbeiteraufsicht ab und verlangte die Inkraftsetzung des zweiten Teils des Bauhandwerkerfortbildungsgesetzes für gewisse Bezirke sowie gezielten Schutz der Arbeitsmilitanten; ferner befragte Redner das Steigen der Löhne im Baugewerbe, die jetzt viel höher seien als in jedem anderen Betriebe. Abg. Dr. Schifferer (nl.) erklärte in der Entwicklung der Warenhäuser eine erste Gefahr für den gewerblichen Mittelstand. Das Kleingewerbe habe außerordentlich mit der Kreditnot zu kämpfen. Weiter verlangte Redner mehr persönliche Freiheit für den Arbeiter und mehr Schutz der Arbeitswilligen, die ihre Arbeitskraft nicht immer verwenden könnten, wie sie selbst möchten. Minister Seydow erklärte nochmals, die Bedeutung des zweiten Teils des Bauhandwerkerfortbildungsgesetzes werde überhört. Abg. Karow (fi.) führte Beschwerde, das einzelne Behörden dem Anschlag der Innungen Hindernisse in den Weg legen, wo letztere doch ein gewisses Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen Arbeitnehmergebände schaffen. Als hierzu ein Schlussantrag angenommen wurde, erklärte Abg. Vorchardt (Soz.) das nicht für anständig, was ihm einen Ordnungsruf einbrachte. Auf eine Anfrage des Abg. Hausmann (nl.) erwiderte Minister Seydow, daß die Frage der Abführung der Kalibadwässer in die Nordsee z. Zt. das Ministerium beschäftige. Das Projekt, diese Abwässer einige Kilometer weit in das Meer zu leiten, würde 12

Millionen Mark kosten. Preußen könne allein die Frage nicht lösen. Ueber ein Gehuch der Schmeißer um Verlegung in eine höhere Gehaltsklasse wurde zur Tagesordnung übergegangen und dann nach vier Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt. Außerdem Etat der direkten Steuern.

Sitzung vom 28. Februar. Die Erörterung über das gewerbliche Unterrichtsnetze führte zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen. Am lebhaftesten wurde es bei der Beratung über die gewerblichen Fortbildungsschulen. Hier hatte der Abg. Schupp von der fortschrittlichen Volkspartei in einer längeren Rede bedauert, daß wegen des „eigeninnigen Festhaltens“ der konservativen und des Zentrums an der Forderung des obligatorischen Religionsunterrichtes das im vorigen Jahre vorgelegte Fortbildungsschulgesetz gescheitert sei, und dessen baldige Wiedereinbringung verlangt. Der Handelsminister Dr. Seydow glaubte ihm die Erfüllung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen zu können. Erneute Verhandlungen würden bei dem befannten Standpunkte der Parteien keinen Zweck haben. Die Regierung würde das Gesetz nur dann wieder vorlegen, wenn eine Stagnierung der Entwicklung des Fortbildungsschulwesens zu befürchten sei. Die Fortführung sei aber gegenstandslos geworden, seitdem vom Reichstag die Novelle zur Gewerbeordnung verabschiedet worden ist, durch die das meiste von dem erreicht ist, was mit dem Fortbildungsschulgesetz beabsichtigt wurde, nämlich die Fortbildungsschulpflicht. Im Anschluß hieran kam es zwischen dem Abg. Hammer (kom.) und Schupp (Wp.) zu einer längeren und recht scharfen Auseinandersetzung über die Gründe für das Scheitern des Fortbildungsschulgesetzes. Dann traten die Abgg. Gläffler und Gronostok vom Zentrum entschieden für den obligatorischen Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen ein, während der Abg. Liebnecht diese Forderung ebenso entschieden bekämpfte. Bei der weiteren Beratung erhielt der Abg. Liebnecht (Soz.) einen Ordnungsruf wegen einer Heußerung über die Tendenz des religiösen Unterrichts an den Fortbildungsschulen. Zum Schluß wurden dann noch verschiedene lokale Wünsche für eine weitere Ausgestaltung von Fachschulen ausgeprochen. Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Kolales und Provinzielles.

Die Jagd im März. Nach der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 dürfen im Monat März geschossen werden: Dachs, Auerhahn, Witt, Fasanen und Gabelhähne, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Bradvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

Zum Schutz der Vögel haben die fortschrittlichen Abgeordneten in der badischen Kammer folgenden Antrag eingebracht: Wir beantragen: Die Kammer wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, im Bundesrate dahin zu wirken, daß auf Grund einer internationalen Vereinbarung die Verwendung von Vogeleisen für Zwecke der Mode zum Schutze der Singvögel verboten wird und daß den bei uns sich im Sommer aufhaltenden Zugvögel ein besserer Schutz zuteil wird.

Preßsch, 28. Febr. Am 5. März wird, wie die „Pr. Hg.“ schreibt, in der hiesigen Stadtbrauerei, da die Räume zu anderen Zwecken verwendet werden sollen, u. a. auch die Braupanne verkauft. Letztere war ein Geschenk der Königin Eberhardine, welche im Jahre 1897 Schloß Preßsch zu ihrem Wohnsitz

Herr Erwin ist sehr aufmerksam, sehr dienstbefähigt gegen dich. Ihr wolkst doch zusammen noch Radpartien machen?

Gerda brach in ein helles Lachen aus. „Unbeforgt, Tanten, der junge Herr macht sich sehr wenig aus mir! Ich bin ihm gar nicht vornehm genug in meinem Auftreten, um ihm ernstlich zu imponieren. Das Radfahren will ich ich doch lieber bleiben lassen, aber erst Herrn Professor Herweg darüber befragen, ob er es mir erlaubt? Vorher habe ich meine Philine und dann mein liebes, gutes Tanten und mehr verlange ich gar nicht!“

Mit der Harmlosigkeit eines Kindes eilte sie hinaus, um Gesina ihren neuen Gefassen vorzuführen und Philine gebührend verbunden zu lassen. Vom Radfahren, vom Tennis und Ballspiel war nicht mehr die Rede. Gerda wurde täglich stiller und nachdenklicher, und Erwins Galanterien blieben gänzlich unbeachtet. Die lüchlige Tändelei hatte auf einmal allen Reiz für sie verloren. Stets fühlte sie Erwins warmen, tiefen Blick auf sich gerichtet und mitummer und Sehnsucht gedachte sie des einlamm Mannes. Als ein Bild erster, gereifter Männlichkeit stand er vor ihren geistigen Augen und drängte die elegante, weltmännliche Erscheinung Erwins in den Hintergrund.

Fortsetzung folgt.

alle Herzen, insbesondere aber fühlte sich Erwin von der taurischen Natürlichkeit ihres Wejens angezogen.

Der August neigte sich seinem Ende zu. In der Natur erinnerte ein leiser Hauch von Milderkeit an den nahenden Herbst. Die schöpferische Kraft war aufgebraucht und neigte sich zur Ruhe. Schon mehrmals hatte Frau v. Nömer ihre Abreise festgesetzt, auf Gesinas Bitten hin aber ihre Absichten immer wieder verlängert. Jeder Tag brachte irgend eine kleine Abwechslung für die Gäfte. Entweder machte man einen Ausflug in die reizvolle Umgebung oder man hielt sich in dem herrlich angelegten Garten auf, der die köstlichste Beköpfung eintrudelte und wo sich die jungen Leute mit Lawn Tennis oder Ballspiel vergnügten.

Sin und wieder wurde eine Radpartie auf dem kleinen See unternommen, doch wo und bei welcher Gelegenheit man sich auch immer zusammenfand, stets war Erwin an Gerdas Seite zu erblicken.

Als Fräulein v. Helmstädt eines Tages von einem Ausflug heimkehrte, wurde ihr eine besondere Freude zu teil. Während ihrer Abwesenheit war ein größeres, oben mit einer künstlichen Deckung versehenes Postpaket für sie eingetroffen, das den Poststempel „Weimar“ trug.

Das junge Mädchen las die Luftschiff nicht ohne einiges Mißtrauen. „Tanten, es wird doch kein Verstum vorliegen?“ fragte es noch immer zweifelnd. „Ich kenne doch gar niemand, der mir etwas zu schicken hätte, noch dazu aus Weimar?“

Frau Oberstaatsanwältin lächelte fein: „Statt lange zu zweifeln, wollen wir das Rätsel gleich zu lösen suchen, Kind,“ gab sie heiter zur Antwort. „Die Adresse ist an dich gerichtet, also darfst du das Paket als berechtigtes Eigentum in Anspruch nehmen, und wenn mich meine Augen nicht trügen, so erate ich den Absender an der Schrift.“

Nach durchsicht der Verstandung des Pakets. Ein zierlich geflochtener Seidenkorb wurde sichtbar und drinnen lag auf ein weiches Kissen gebettet ein allerliebster Seidenpinscher, der mit neugierigen Augen um sich schaute. „Gruß für Philine“ stand auf einem Zettel, den das Tierchen an einer Seidenkette um den Hals trug, dazu ein herrlicher Gruß an Frau v. Nömer, mit der Bitte, einen vereinsamten Mann nicht ganz vergessen zu wollen.

Ihr getreuer Erkehard

in Persona Professor Gerhard Herweg.

In übermütiger Freude tanzte Gerda mit dem Hündchen im Zimmer umher. „Wie lieb, wie gültig von Herrn Professor Herweg, mich so sehr zu erfreuen! Ah, er ist doch ein gar zu lieber, prächtiger Mann, wie freue ich mich auf ein Wiedersehen mit ihm!“ Sie an die alte Dame schmeigend, fragte sie unter holdem Erörtern: „Tanten, ich sehne mich nach unserem trauten Heim, werden wir nicht bald reisen?“ Eine ängstliche Sehnsucht zitterte durch Gerdas Frage, wie geheimes Liebesweh klang es daraus hervor. Die alte Dame mußte genug.

„Ich dachte, es gefiel dir seither ganz gut hier,



wählte: Im Jahre 1705 schenkte sie die erwähnte Braupanne der Brauerei, wofür diese einen Pfandzins an die Kirchenkasse zu zahlen hatte. In der Pflanze, welche aus Kupfer gefertigt und noch von guter Beschaffenheit ist, sind heute noch die Monogramme und die Jahreszahl deutlich sichtbar. Auf dem Verbindungswege zwischen Gölitz und Markt, wo jetzt das Wägerei- und Seegerische Grundstück ist, war bis zum Jahre 1809 das frühere Stadtbrauhaus, das abgebrochen und die ehemalige alte Badeanstalt, woher der Name Badegasse heute noch herrührt, von der Brauerei angekauft und zur Stadtbrauerei eingerichtet wurde. Im Jahre 1868 wurde die Brauerei aufgelöst und das Brauhaus ging in den Besitz eines Herrn Moritz Dieze über.

Schweinitz, 26. Febr. Der am Sonnabend abgehaltene Schweinemarkt war reichlich mit Ferkeln und Lämmern besetzt. Weitere erzielten Preise von 28 bis 40 Mark für das Paar. Große starke Tiere wurden sogar mit 45 Mark für das Paar verkauft. Käufer wurden wenig gekauft, da die betreffenden Händler fehlten. Gefordert wurden, je nach Qualität, 50 bis 80 Mark für das Paar.

Elster, 26. Febr. Getrennt wurde hier aus der Elbe eine schon sehr stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gelandet. Wie noch getrennt durch Ungehörige festgestellt werden konnte, ist der Tote der etwa 14 Tage vor Weihnachten in Ausübung seines Berufes unweit Pitzsch ertrunkene Steuermann König aus Ufen.

Brielen (Str. Ludau). Am Montag wurde, der Oberz. zufolge, der Bauernsohn Reinhold Andree aus Brielen beim Abfahren von Sölzern, die neben Gleisen des Bahnhofes Brand lagerten, durch das Scheitern seiner Pferde vor den Rangierteufel eines Juges geschleift und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. A., ein erst 23jähriger Mann, war die einzige Stütze seiner Eltern.

Jützen bei Ludau. Durch Nichtbeachtung einer kleinen Verletzung ist hier eine Familie in tiefe Trauer verjert worden. Vor acht Tagen zog sich, wie die „Kreiszeitg.“ meldet, der herrschaftliche Arbeiter Girsch bei der Tätigkeit an der Jauchepumpe eine kleine Verwundung zu. Nach einigen Tagen stellten sich Krankheitserscheinungen ein, die Unvergiftung bewiesen. Allen Bemühungen ärztlicher Kunst war es leider nicht mehr möglich, die vorgeschrittene Vergiftung zu beheben, so daß der erst 37 Jahre alte Mann seinen Lieben durch den Tod entziffen wurde.

Jörbig, 28. Febr. In einem Garten erhängte sich der 56 Jahre alte Schuhmacher Karl Wögelin. Er war vor einiger Zeit, nachdem er seine Frau verloren, von Jörbig bezogen. Nahrungsvorgaben scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

Halle, 27. Febr. Heute morgen 3 1/2 Uhr wurde der Förster Leig bei Neutirchen von Wilddieben durch Schrotkugeln schwer verletzt. Die Wilderer

entkamen. Man hofft, ihrer mit Hilfe von Polizeimannschaften habhaft zu werden.

Böthen. Ein entsetzlicher Unglücksfall bei dem drei Kinder ihr Leben einbüßten, ereignete sich in der Wohnung des Arbeiters Walter in der Delmühlenstraße. Während die Eltern für längere Zeit abwesend waren, hatten sie ihre fünf Kinder im Alter von 6 bis 1/2 Jahren in der Wohnung eingeschlossen. Wahrscheinlich durch Spielen mit Feuer gerieten am Dien aufhängende Kleidungsstücke in Brand. Der sich entwickelte starke Qualm muß die Kinder betäubt haben, bevor sie um Hilfe rufen oder sonst etwas zu ihrer Rettung unternehmen konnten, denn als Nachbarn aufmerksam wurden und in die Wohnung einbrangen, lagen alle bewusstlos am Boden. Drei Knaben waren bereits tot, während ein vierjähriges Mädchen noch atmete, aber auch dieses dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Um wenigsten gekhabet hat der Haus dem jüngsten Kinde, das in der Nähe des Fensters im Kinderwagen lag.

Güsten, 26. Febr. Die Selbstmordaffäre des Stadtkammerers Schoch hat, so weiß das Volksblatt für Anhalt zu berichten, doch nicht einen so harmlosen Hintergrund, als das bisher dargestellt wurde. Es steht bis jetzt fest, das ein von der Bahn entrichteter Steuerbetrag in Höhe von 6000 Mark nicht verbucht worden ist. Ferner soll sich Sch. stark an Münbelageltern vergrißen haben. Gerichtsweise verläutet, daß auch die Sparfahrgelder nicht stimmen sollen. Alles ist jetzt mit Revisionen auf dem Rathaus beschäftigt. Sch. soll große Aufwendungen gemacht haben — böse Zungen behaupten, er sei im Besitz von 31 Anzügen gewesen — die er unmisslich von seinem Gehalt bestritten konnte. Ein interessanter Zufall ist es, daß der Vorgänger Schochs, der Kammerer Reichardt, ebenfalls durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. Auch damals sollen Unregelmäßigkeiten vorgelegen haben.

Schladendorf, 28. Febr. Eine Zwergschule. Unsere Schule darf wohl als die kleinste der Altmark, ja wohl der ganzen Provinz gelten. Während sie vor einem Menschenalter 20 und mehr Kinder zählte, betrug die Schülerzahl im Jahre 1910 nur noch 8, in diesem Jahre nur 5 und von Ostern ab, nach Abgang zweier Konfirmanden, nur noch drei Schüler. Die Anzahl wird durch Zu- und Abgang einiger Hütelkinder in den Sommermonaten eine kleine Schwankung erfahren, denn erst in 5 Jahren dürfte ein neuer schulpflichtiger aus dem Dorfe hinzukommen. Trotzdem wird ein Lehrer bis auf weiteres im Amt bleiben.

Hudolfsbad, 28. Febr. Ueberrnorgen werden 19 000 Porzellanarbeiter ausgesperrt. Am 4. März nehmen die Nichtorganisierten die Arbeit wieder auf, 10 000 Organisierte bleiben ausgesperrt.

Weißwasser, 27. Febr. Wegen Lohnunterschieden haben am Montag bei dem Glaswerk Gelsdorf (G. m. b. H.) in Weißwasser sämtliche Glasmacher und Schleifer, sowie Hilfsarbeiter, ca. 250 an der Zahl, die Arbeit niedergelegt.

Erfurt, 27. Febr. Der Erfurter Bezirks-Ausschuß hat am Dienstag den Bürgermeister von Kindelbrück, Wilhelm Karl, nach rechtskräftiger Verurteilung wegen Unterschlagung seines Amtes als Bürgermeister entsetzt.

Reichenbach i. V., 28. Febr. Im nahen Schneidenbach wollte gestern nachmittag der 31-jährige Gutsauszügler Friedrich Scheider, der allein in der Stube war, Papierreste verbrennen. Es mögen Kohlen aus dem Ofen gefallen sein, die keine Kleider in Brand setzten. Die Verletzungen führten heute früh den Tod des Greises herbei.

Bockslang (Kreis Neckermünde), 23. Februar. Gestern früh gegen 6 Uhr fand man hier vor dem Postir der Mühle die Frau des Mühlmeisters Grabe tot auf mit klaffender Kopfwunde und gegen 9 Uhr in der vertieften Oberwohnung der Mühle den 32 Jahre alten Müller Paul Wilde, den jüngsten der vier die Mühle bewohnenden Brüder, mit durchschossenem Schädel gleichfalls tot auf. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Leichenfunden besteht, muß erst die behördliche Untersuchung ergeben.

Aus aller Welt.

Luxemburg. Dem entthronenen Großherzog Wilhelm von Luxemburg widmet der „Deutsche Reichsanzeiger“ folgenden Nachruf: „Die Trauernachricht ertvett über die Grenzen des Landes hinaus und besonders im benachbarten Deutschland um so herzlichere Teilnahme, als allgemein bekannt ist, mit welcher Gebeud und Ergebung der Großherzog Jahre lang das schwere Leiden getragen hat, das seinem Leben nunmehr vor der Zeit ein Ende bereitet hat. Durch das Hincheiden des Großherzogs ist die Großherzoglich badische Familie und das ihr in enger Verwandtschaft verbundene Deutsche Kaiserhaus in tiefe Trauer verjert.“

Rom, 29. Febr. Waffentillstand? In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, daß die italienische Regierung nicht abgeneigt sei, in einen kurzen Waffentillstand einzuwilligen, um den Großmächten die Aktion behufs Umleitung von Friedensverhandlungen zu erleichtern.

In **England** sind über 130 000 Belegte infolge Nichtbewilligung von Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Languth.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft
MAGGI'S Würze sparen.
Stets zu haben bei
J. G. Fritzsche, Torgauerstr.

Junge Mädchen
für leichte Arbeit bei gutem Lohn per sofort gesucht.
Annaburger Steingutfabrik
Akt.-Ges., Annaburg.

Die Eulitz'schen Kalkwerke
zu Pulsitz, Glanzwitzsch und Ostrau, Post Ostrau i. Sa.
empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichen
Zylinder- und besten Bau-Gran-Kalk
sowie **Dünge-Kalk**
und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.
Die Verwaltung: Max Melzer, Direktor.
Ferdin. Nr. 174, Amt Ostrau i. Sa.

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole
Blusenstoffe
in reizenden Mustern empfiehlt
Annaburg. Sebast. Schimmeyer.

Beschluß.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Annaburg und dessen Gemarkung belegenen, im Grundbuche von Annaburg Band XI Blatt 403 auf den Namen des Kaufmanns **Oskar Müller** in Annaburg eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben; der betreffende Gläubiger hat den Versteigerungsantrag zurückgenommen.
Pretzin, den 24. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.

Wegen Aufgabe des Tapeten-Lagers werden **Sonnabend den 2. März** er. nachm. 1 1/2 Uhr im **Goldenen Ring**
ca. 1500 Rollen
Tapeten
freihändig verkauft.
Wilhelm Sempe,
Matermeister.

ca. 50 Fuhren
Muttererde
verkauft
Tofaute & Otte.
Stroh und Heu
haben abzugeben

Ein **ordentliches**
Mädchen
von 15-16 Jahren nach Pretzin gesucht. Zu melden bei
Frau Köster, Friedhofstr. 6.
Leinmehl **Leinfaat**
Leintuch **Leinöl**
empfiehlt von früher Sendung in prima Qualität
Adolf Weicholt, Pretzin.

Persil
wäscht ohne **Reiben** und **Bürsten!**
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DISELSDORF,
Allein. Fabr. auch d. allerbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Hafer
zur **Frühjahrslieferung** per Raab ankommand, empfiehlt noch sehr billig
Adolf Weicholt, Pretzin.
Postpaket-Aufklebettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Apfelsinen,
à Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von früher Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
6050
mit beql. Zeugnisse von Aerzten und Bräuten verbürgen den höchsten Erfolg. Ausherk bekömmliche u. wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwärze, Drogerie, und Sebald Schmale (Sto Niemanns Nachf.).

Mixed-Mais
(Ferdzahu) neuer Ernte ist in guter, gelimder Qualität bereits eingetroffen. Zu bedeutend billigeren Preisen offerierte dentellen zur geneigten Abnahme. Bestellungen erbitte recht bald.
Adolf Weicholt, Pretzin.
Jed. Freitag Vorm. 9h. Annaburg.

Dünn gefüt und stark gedüngt
Reichen Ernte-Segen bringt!

Eine starke Frühjahrs-Düngung mit

Thomasmehl

für Kalm- und Hackfrüchte, Wiesen, Weiden und Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April ds. Js. gültigen Frachtermäßigung sowie des allgemeinen Preis-Abschlages

ganz besonders vorteilhaft!

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe u. Schutzmarke versehen



Thomaspfosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35



Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund

„Maxhütte“ Eisenwerkges. Maximilanshütte
Rosenberg Obpf. und Zwickau i. Sa.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Achtung! Radfahrer!



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen.

Keine minderwertige Ramschware!
Ich führe und verkaufe nur

Original-Fahrräder

mit der Fabrik-Marke versehen. Guten Gummi 1 Jahr Garantie. Continental- und Greiflor-Fabrikate (Katerne, Glocke und sämtlichen Zubehör) von 75 Mark an. Spezial-Fahrräder 60 und 65 Mark. Mäntel, Schläuche und Zubehörteile in nur prima Qualität. Reparaturen an allen Fahrrädern, ganz gleich, wo dieselben gekauft sind, werden schnell und billigst ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Otto Mühlbach, Annaburg, am Markt
Filiale: Oscar Steiner, Wittenberg.

zur Konfirmation!

Chemisets, Kragen, Manschetten
Schlipse, Handschuhe, Hosenträger
empfehle in reicher Auswahl

Sebastian Schimmeyer.

Zur Frühjahrsaison

empfehle mein reichhaltiges Lager

neuester Damen- und Kinder-Hüte,
Herren-Hüte: Uista-Hüte, neueste Form, von 2,75 Mk. an,
Konfirmandenhüte von 1,00 Mk. an.

Herren- und Knaben-Mützen, modernste Formen.

Ferner empfehle einen Vollen
zurückgefehter Knaben- und Herren-Mützen
pro Stück 50 Pfennig.

Wilhelm Waitsch.



Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Brot mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkebutter

Butter

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die
höfliche Mitteilung, daß ich hieselbst Torgauerstraße (im früher
Fleischvermeister Heinke'schen Hause) eine

Rind- und Schweine-Schlächtereier

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, das mich bedehrende Pub-
likum mit nur guten Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen und
bitte höf. um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Ergebenst Paul Thäle.



Bürgergarten.

Sonntag, den 3. März lade zum

Bockbierfest

freundlichst ein. Hierzu empfehle ff. Bockwürste,
Kaffee und Pfannkuchen, Windbeutel etc.

Ergebenst Carl Mörtz.

Achtung! Liliputaner-Gastspiel.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. März
(Anfang abends 8 Uhr):

Große Variete-Vorstellungen.

Zur Aufführung kommen: Einakter, Potpourris, Duette, Ge-
sangs- und humoristische Vorträge.

Entree: 30 Pfg., im Vorverkauf bei Herrn Friseur Reich 25 Pfg.
Mittwoch nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Zur
Aufführung kommt: Rotkäppchen. Kinder-Märchen in
2 Akten. Eintritt 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein
Die Liliputaner. Der Wirt.

Annaburger

Männer-Gesang-Verein.

Sonntag, den 10. März 1912, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Dämmichen (Goldener Ring)



Großes Gesangs- und Instrumental-Konzert.

Solisten: Herr Erhard, Konzertfänger aus Halle,
Herr Kgl. Musiklehrer Richter (Violine),
Herr Ackermann (Klavier) und die Rohr'sche Kapelle.

Der Reinertrag wird einem wohltätigen Zweck überwiesen.

Nummerierter Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg.
Starken sind im Vorverkauf bei Herrn Konrad Müller und im
Konzertlokal zu haben.

Empfehle mein
reichhaltiges Lager
fertiger

**Konfirmanden-
Anzüge** in allen Preislagen

Mass-
Anfertigung
in kürzester Zeit.

Carl Quehl.
Annaburg.

Gegen bösen Husten
schützen groß-
artig Waltott's echte Eukalyptus-
Menthol-Bombons à Paq 25 und
50 Pfg. nur in der Apotheke.

Frachtbrieft
zu haben bei Herrn Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Dachpappe,
Teer und
Klebemasse
empfehle billigst
Ernst Albrecht,
Dachdecker, Annaburg.

ff. Apfelsinen,

Duzend 50 u. 75 Pfg., empfehle
J. G. Frischke.

Poesie-Albums

empfehle in schöner Auswahl
Germ. Steinbeiß.
Papierhandlung.

Schönheit

verleiht ein raffines jugendliches Antlitz,
weiße sammetweiche Haut und ein reiner,
gerter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenperd-Bienenmilch-Seife
à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Sada-Cream

crem und raffines Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
Apotheker Selmerde und O. Schwarze.

Zollinhalts-Erklärungen
find zu haben in der Buchdruckerei.



Annaburger
Landwehr-
Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag den 3. März er.
abends 8 Uhr im Saale des
Goldenen Ring

Unterhaltungs- und Vortrags-Abend

(Flotten-Abend)

mit einem Vortrage über den
Russisch-Japanischen Krieg in
2 Abteilungen mit 96 Lichtbilder.
(Herr Kamerad Ackermann.)

Ausprachen, Gesangs-Vor-
träge u. Musikstücke der Rohr-
schen Kapelle vervollständigend das
Programm.

Die Herren Kameraden mit
ihren Angehörigen und die hie-
sigen Mitglieder des deutschen
Flotten-Vereins werden hiermit
zu diesem Abend eingeladen.

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

NB. Die tagungsgemäße März-
Sitzung fällt aus.

Verein „Einigkeit“.
Sonntag den 3. März, von
abends 7 Uhr ab

Tanzkränzchen

im Bürgergarten. Freunde und
Gönner laden ergebenst ein
der Vorstand.

Verein „Concordia“.
Zu dem am Sonntag, den
3. März er. in Alters Neue
Welt stattfindenden

Tanzkränzchen

sind Freunde und Gönner höflichst
eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.



Annaburger
Landwehr-Verein.

Am 29. Februar starb
unser treuer Kamerad, Mitbegrün-
der des Vereins und Kriegsveteran
Herr Ernst Grönder

im Alter von 80 Jahren.

Der Verein wird ihm ein blei-
bendes Andenken bewahren.

Beerdigung: Sonntag d. 3. März
nachm. 4 Uhr. Eintreten 3 1/4 Uhr
im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochn. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kellanzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Sonnabend, den 2. März 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1912 liegt vom 2. März d. J. ab zwei Wochen lang im Gemeindeamt zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 28. Februar 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf des Monats März d. J. scheiden aus der hiesigen Gemeindevertretung aus:

- aus der 1. Abteilung:
Gärtnermeister Karl Grob,
Fabrikdirektor Karl Nieß,
aus der 2. Abteilung:
Fleischmeister und Gastwirt Gustav Dubro,
Bädermeister Wilhelm Nießdorf,
aus der 3. Abteilung:
Kaufmann Otto Niemann,
Bienenzüchter Otto Zimmert.

Die regelmäßigen Ergänzungswahlen finden daher in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 am

Dienstag, den 12. März 1912

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hierelbst statt und werden die stimmfähigen Gemeindeglieder zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

- Die Stimmabgabe erfolgt durch
- die Wähler der 3. Abteilung:
nachmittags 2 Uhr;
 - die Wähler der 2. Abteilung:
nachmittags 4 Uhr;
 - die Wähler der 1. Abteilung:
nachmittags 4 1/2 Uhr.

Annaburg, den 28. Februar 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzugs des von der 3. Abteilung gewählten Lagerhalters Heinrich Wenzel und Wahl des von der 2. Abteilung gewählten Schmiedemeisters Wilhelm Grahl zum Schöffen haben in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 für die Zeit bis Ende März 1916 für die genannten Herren **Ersatzwahlen** stattzufinden.

Hierzu haben wir auf

Dienstag, den 12. März 1912

im **Gasthof zum Goldenen Ring** Termin anberaumt, wozu die stimmfähigen Gemeindeglieder der 2. und 3. Abteilung hiermit eingeladen werden.

Die Stimmabgabe erfolgt durch

- die Wähler der 3. Abteilung:
nachmittags 5 Uhr;
- die Wähler der 2. Abteilung:
nachmittags 6 1/2 Uhr.

Annaburg, den 28. Februar 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 28. Februar machen wir hiermit bekannt, daß bei den Gemeindevertreter-Wahlen in der

1. Abteilung **1 Nichtangesehener**,
2. " **1 " " " " " "** und
3. " **2 Nichtangesehene**

gewählt werden können.

Es dürfen jedoch Angesehene an Stelle der Nichtangesehenen gewählt werden.

Annaburg, den 1. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat im Berliner Schlosse dem Staatssekretär des Auswärtigen von Riederlen-Wächter eine längere Audienz erteilt. Aus

diesem Anlaß taucht das schon mehrfach widerlegte Gerücht abermals auf, der Monarch habe Herrn v. Riederlen-Wächter zum Nachfolger Herrn v. Bethmann-Hollwegs ersehen. Demgegenüber wird halbamtlich darauf verwiesen, daß die Frage eines Kanzlerwechsels in den leitenden Kreisen gegenwärtig nicht erwogen wird.

Der Kaiser wird, einer Einladung des Königs von Sachsen Folge leistend, im Anschluß an die bevorstehenden Kaisermandöver nach Dresden kommen und im Residenzschloß Wohnung nehmen. Sodann wird er die Manöver der beiden sächsischen Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz in Zeitz hain abnehmen. Zu Ehren des Kaisers ist darauf auf dem Theaterplatz ein großer Zapfenfisch geplant.

Vom Budgetausschuß des reichsständischen Landtages wurde auf Antrag der Sozialdemokraten der dem Kaiser zur Verfügung stehende Gnadenfonds in Höhe von 100 000 Mark gestrichen.

Frankreich. Der Laumel, Frankreich die stärkste Flotte der Lüste, sonst der Aeroplane und der lenkbaren Luftschiffe zu schaffen, ergreift immer weitere Schritte. Die von den Vätern veranstalteten Sammlungen bringen gewaltige Summen ein. Auch von der soeben beschlossenen Gründung eines Nationalkomites für die Militäraviatik verspricht man sich einen hohen Gewinn. Der Kriegsminister nahm zu den privaten Bemühungen für die Ausdehnung der Militäraviatik insofern Stellung, als er erklärte, daß die Regierung nur bares Geld für Anschaffung von Flugzeugen entgegennehme, ohne an irgendwelche Vorteile wegen der zu beschaffenden Fabrikate sich binden zu können. Man wird im Ganzen wohl bald dahinter kommen, daß das Geld die Hauptsache ist und die großen Worte wenig Wert haben. — Frankreichs schwarze Armees Oberst de Mangin, von dem die Hauptanregung zur Bildung einer schwarzen Armees ausgegangen ist, hat sich im Auftrage des Kriegsministers nach Dakar begeben, um dort vier neue Bataillone von Senegalesen anzumerben, von denen eins für Algier und drei für Marokko bestimmt sind. In

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

25] Nachdruck verboten.
„Dies diesen Brief, Vater, und rate mir, wie ich mich gegen Heinrichs Mutter zu verhalten habe?“

Im zarten, düstigen Morgenkleid, einen frühlingstischen, entzückenden Anblick bietend, betrat Gessina zur frühen Morgenstunde das Zimmer ihres Vaters.

„Mein Herz ist erfüllt von Sehnsucht nach der verehrten Frau,“ fuhr sie fort, „dennoch will ich deinen Wünschen nicht zuvorkommen!“

Der Fabrikherr sah bedeutend erfrischt und verzüchtet aus, der behagliche Haushalt und Erwins anhaltender Besserungsverlauf, dessen Rückkehr zu geregelter Tätigkeit hatten ihm die Spannkraft und Elastizität des Geistes und Körpers zurückgebracht.

Im Zimmer auf- und niederschreitend, las er das umfangreiche Schriftstück Wort für Wort. Die und da begleitete er dessen Inhalt mit einem kräftigen Kommentar. Unter ängstlichem Gleichmut suchte Herr v. Döhlke seine innere, mächtige Bewegung zu verbergen.

„Auch unausgesprochen weiß ich, was in deinem Herzen vorgeht. Trotz aller Mühe will es eben nicht ruhig werden da drinnen; das große, tiefe, mächtige Gefühl, das dich mit Heinrich verband, läßt sich wohl eine zeitlang unterdrücken, doch erheben sich es auch durch den Zwang nicht!“ —

In tiefster Verwirrung schaute Gessina zu dem Vater auf.

„Schreibe mir, wie du dich fühlst,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen,“ rief sie, „ich will dir helfen.“

hin, es soll mich freuen, sie bei uns zu sehen und ich will deinem Brief einige Zeilen hinzufügen. Es kann durchaus nicht schaden, einiges Leben in die Stille unserer Häuslichkeit zu bringen, und dir dürfte eine Aussprache mit Heinrichs Mutter vor allem nützlich!“

Wenige Tage später stand die Döhlkesche Equipage zum Abholen der erwarteten Gäste am Bahnhof bereit. Gessina hatte an der Seite des Vaters das Herz voll freudiger Erwartung, der Ankunft des Juges. Endlich brauste das schnaubende Dampfrohr heran. Die Wagenreihe öffnete sich und einem Abteil erster Klasse entstieg Frau v. Römer mit ihrer jungen Nichte. Sehnsuchtsvoll spähte die alte Dame nach Gessina aus, da fühlte sie sich auch schon von zwei weichen Armen umfaßt.

„Geliebte Mutter, von ganzem Herzen sei mir gegrüßt!“ rief Gessina freudig und ihre Augen schimmerten feucht. Sozlig geleitete sie die alte Dame zu dem Wagen. Der Diener nahm das Reisegepäck in Empfang und der Fabrikherr beschäftigte sich in liebenswürdig Weise mit Gerda, die recht vertraulich und mittelam gegen ihn wurde.

Freundliche, sonnige Tage zogen jetzt an der Döhlkeschen Häuslichkeit vorüber. Gerdas helles, frohes Lachen belebte das stille Haus. Bald verlor sie die ängstliche Schüchternheit, in die sie die fremde Umgebung anfänglich verwehrt. Wie ein guter Geist huchte sie treppauf, treppab, um Gessina, zu der sie mit großer Bewunderung aufschaute, in der Führung des großen Hauswesens behilflich zu sein. Im Sturm gewann sich Gerda

